

windsbacher magazin

Chor und Studienheim



AUS DEM INHALT

Hoffnung in Zeiten
von Corona

*Als der Chor nicht
mehr singen durfte.
Eine Chronik*

Seite 3–6

Der wohl schönste
Chor-Campus

*Das Internatsgelände
bewährt sich während
der Einschränkungen*

Seite 7

»Wir sind
systemrelevant«

*Wie künstlerische
Partner des Chores
die Krise erleben*

Seite 8–9

Liebe Fördermitglieder, liebe Leserin, lieber Leser,

immer mehr haben wir uns aus der Schockstarre, die mit dem durch Corona bedingten Lockdown verbunden war, gelöst. So mancher hat seinen Sommerurlaub schon wieder an einem anderen Ort als Zuhause verbracht. Und dennoch können wir nicht von Normalität sprechen. Wir müssen uns weiterhin mit dieser schwierigen Situation auseinandersetzen.

Corona bedingt bin ich noch kommissarisch als Vorsitzender der Fördergesellschaft im Amt. Unsere im Juli geplante Mitgliederversammlung mussten wir absagen und verschieben. Ein Novum in der Geschichte der Fördergesellschaft.

Auch neu war, dass der Betrieb in Windsbach im Frühjahr vollständig zum Erliegen gekommen ist. Das Internat war verwaist. Keine Stimmen, kein Gesang waren monatelang zu hören. Erst am 22. Juni 2020 durfte der Probetrieb wieder in „kleinerem Umfang“ aufgenommen werden, nachdem bereits zuvor das Internatsleben mit vielen Wens und Abers angelaufen war – für die Verantwortlichen vor Ort eine tägliche Herausforderung.

Die Herkulesaufgabe steht Martin Lehmann noch bevor. Nur mit Mindestabstand von zwei Metern Radius zwischen den Sängern darf wieder gesungen werden. Von einer Chorprobe wie gewohnt kann keine Rede sein. Es liegt an ihm, aus dem, was erlaubt ist, wieder den Chor zu formen, den wir kennen. Den Chor wieder auf das Niveau zu bringen, damit er nahtlos dort ansetzen kann, wo er jäh aus dem Alltag gerissen wurde, wenn wieder ein normales (Konzert-)Leben möglich ist.

Umso mehr brauchen die Windsbacher die Hilfe derer, die, wie es Thomas Miederer zuletzt formuliert hat, die Musik der Windsbacher lieben. Hoffen wir alle, dass auch „Windsbach“ das Coronavirus übersteht.

Dr. Jochen Heinzelmann

Vorsitzender der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor (komm.)





Endlich wieder singen:
die Windsbacher zu
Gast in der Weidenkirche
Pappenheim.

Foto: Frosch

Die Hoffnung in Zeiten von Corona

Als der Windsbacher Knabenchor in seiner bald 75-jährigen Geschichte plötzlich überhaupt nicht mehr singen durfte. Von Jan-Geert Wolff

„Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will“, heißt es im Bundeslied der ersten sozialdemokratischen Partei 1863. Doch der Textdichter Georg Herwegh meinte damit den „Mann der Arbeit“, während es im März das Coronavirus war, das nicht nur in Windsbach alles stillstehen, sondern auch den Knabenchor verstummen ließ: Am 20. März musste das Sängerinternat mit dem bundesweiten Shutdown schließen, die Auftritte mit Bachs *Matthäus-Passion* in Nürnberg und Frankfurt entfielen, das Chorgeschehen kam komplett zum Erliegen – doch nur analog. Denn digital versuchten Martin Lehmann und sein Team mit allen Sängern in Verbindung zu bleiben:

Instrumentalunterricht und Stimmbildung wurden so gut es geht online erteilt. Man machte sich rasch mit dem Konferenzprogramm Zoom vertraut, um via Internet mit einzelnen Stimmgruppen zu proben, wofür in den Unterrichtsräumen aber erst einmal die technischen Voraussetzungen geschaffen werden mussten. Alexander Rebetge und Martin Lehmann richteten Online-Tutorials ein, um die Jungs zuhause mit Lernhilfen zur Chormusik, Stimmbildungseinheiten, Muskrätseln und -theorie sowie Hintergrundinformationen zu den aktuellen Chorwerken zu versorgen. Parallel dazu trudelten die Absagen aller Konzerte bis einschließlich Juli ein.

„Die Online-Proben waren jetzt nicht unbedingt dafür da, um künstlerisch weiterzukommen oder musikalisch nachhaltig arbeiten zu können, sondern dienten vor allem dazu, dass der soziale Kitt, den unsere Chorarbeit ja auch bildet, nicht brüchig wird“, erzählt Martin Lehmann. Auch mit den Eltern stand man verstärkt in Kontakt und startete diverse Aktionen in den sozialen Medien. Da auch die Vorsingetermine vom Lockdown betroffen waren, wurden diese ebenfalls online abgehalten.

Nachdem die Republik in kleinen Schritten langsam zur Normalität zurückzufinden versuchte, kehrten nach den Osterferien zuerst die Zwölftklässler und die Schüler der vierten Jahrgangsstufe ins Sängerninternat zurück; es folgte die Hälfte der elften Klasse.

In Verbindung bleiben: Bis zu den Osterferien wurden online rund 65 Prozent aller Schüler instrumental unterrichtet, etwa 85 Prozent erhielten Stimmbildung und fast alle schalteten sich den dreimal wöchentlich stattfindenden Chorproben zu.

Zwischenzeitlich hatten sich die Knabenchöre in Bayern und deutschlandweit vernetzt, um die Öffentlichkeit über die Probleme der Knabenchorarbeit durch Corona zu informieren. Auch Zeitungen, Rundfunk und Fernsehsendungen wie beispielsweise die Tagesschau in der ARD gingen auf den Hilferuf der Chöre ein.

Um die Wiederaufnahme des Internatsbetriebs gewährleisten zu können, wurde auch in Windsbach ein Hygienekonzept entwickelt, das einen Abstand von drei Metern sowie das Singen in Kleinstgruppen mit Maske oder Visier vorsah. Die Ablehnung dieser Maßnahmen – Knabenchöre wurden in der Hygieneordnung des Freistaats unter Musikschulen geführt – ließ die Verantwortlichen Briefe an Ministerpräsident Markus Söder, Innenminister Joachim Herrmann und Kultusminister Bernd Sibler schreiben, worauf eine Einladung zum Gespräch nach München erfolgte. Am 28. Mai trafen sich alle





Fotos: Torbica; Thomas Wirth/FLZ

Ein neuer Alltag kehrt ein mit Probenbetrieb in Kleingruppen mit zwei Metern Abstand von Sänger zu Sänger – im Chorsaal und auch unter freiem Himmel.

vier bayerischen Knabenchorleiter aus Augsburg, Bad Tölz, Regensburg und Windsbach sowie deren Manager mit Kunstminister Sibler zum konstruktiven Gedankenaustausch im Ministerium.

Grünes Licht für gemeinsame Proben

Der entscheidende Schritt folgte nach den Pfingstferien: Staatsminister Sibler rief persönlich an und gab grünes Licht für den Chorunterricht in Kleingruppen, mit strengen Abstands- und Hygieneregeln sowie Auflagen bezüglich Probendauer und Lüftungsintervallen. Geprobt wurde bis zum 19. Juni weiterhin online, Stimmbildung und Instrumentalunterricht erfolgte in Windsbach wieder analog. Drei Tage später waren dann bis auf die Schüler der vierten und der fünften Gymnasialklasse sowie die Realschüler (im 14-tägigen Wechsel) alle Choristen wieder im Sängerinternat eingezogen.

„Wenn man nicht ständig am Ball bleibt, kriegt man schnell große Probleme.“

Martin Lehmann ist nicht nur ein exzellenter Chordirigent, sondern auch Realist: „Corona hatte

auf den Betrieb in Windsbach schwerwiegende Auswirkungen. Das ist wie bei einer Mannschaft im Hochleistungssport: Wenn man da nicht ständig buchstäblich am Ball bleibt, kriegt man schnell Probleme.“ Und die äußerten sich in Windsbach bei vielen mit einem früheren Einsetzen des Stimmbruchs, der Wissenstransfer von den Älteren zu den Jüngeren war komplett gekappt und die Konzentration hatte durch die lange Pause gelitten. So mussten das musikalische Verständnis, der Stimmsitz und Chorparameter wie Dynamik, Hören, Dirigat, Sprache und der mehrstimmigen Zusammenklang wieder intensiver geübt werden. Braucht der Chor nach sechs Wochen Sommerferien aufgrund des Ausscheidens der Absolventen etwa zwei Monate, um sein Niveau zu erreichen, rechnet Lehmann aktuell mit einer deutlich längeren Stabilisierungsphase. Durch den Zusammenbruch des Konzertmarkts bundes- und weltweit kann der Chor derzeit außerdem auf keinerlei Einnahmen aus dem Konzertmarkt bauen. Trotzdem sind alle Mitarbeiter des Chorzentrum zuversichtlich, dass die nun

erfolgte Annäherung an den Zustand vor Corona – zum Beispiel regelmäßige Ensembleproben und erste Kleingruppen-Auftritte nach den geltenden Hygienevorgaben – ein Modell ist, den Chor sicher durch die bewegten Zeiten zu führen.

Eingeschränkte Nachwuchssuche

In diesem Jahr gab es Corona bedingt keinen „Tag der offenen Tür“ und die Eignungsprüfungen, sowie das Schul-Scouting konnten nicht stattfinden. Deshalb baute man auf das Online-Vorsingen, die Eignungsprüfung per Videokonferenz. So sieht es in puncto Nachwuchs für das neue Schuljahr gar nicht so schlecht aus. Im Chorbüro zählt man bislang 19 Gymnasial-Anmeldungen der fünften Klasse, (vier der 19 Jungs singen bereits seit der vierten Klasse in Windsbach); in rund 45 Eignungsprüfungen konnten 25 Jungs als geeignet ermittelt werden, von denen sich mittlerweile knapp 20 angemeldet haben. Um auch in den zukünftigen Jahrgängen wieder zahlreiche Neueinsteiger willkommen heißen zu können,

fasste man die fünf Klangfänger-Gruppen in Windsbach, Nürnberg, Pappenheim und Rothenburg online zusammen. Somit probten auch die potenziellen Nachwuchssänger in dieser Zeit weiter.

Corona hat die Welt verändert – wie sich das in letzter Konsequenz auf das Internat und den Knabenchor auswirkt, bleibt abzuwarten. In der Motette von Rudolf Mauersberger, die der Chor eigentlich in seinen Konzerten jetzt singen wollte und die die wüst liegende Stadt Dresden beschreibt, heißt es: „Bringe uns, Herr, wieder zu Dir, dass wir wieder heimkommen! Erneue unsre Tage wie vor alters.“ Also bleiben wie bei Paulus im ersten Korintherbrief auch hier: „Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei“ – wobei aktuell wohl die Hoffnung die größte unter ihnen ist ...

Statt großer Konzerte sang der Knabenchor bis zu den Sommerferien zwei Lorenzer Motetten in Nürnberg sowie Chorandachten in Windsbach, Pappenheim, Arberg und als emotionalen Höhepunkt das Abschlusskonzert für die Absolventen im Gut Wolfgangshof (Foto). Das Ziel: Jeder Chorsänger sollte mindestens einen Auftritt mitgestalten. Die Botschaft: Der Windsbacher Knabenchor ist wieder da.

Foto: Torbica





Fotos: Miederer; Frosch (3); Torbica; Ott



Mit Abstand der schönste Campus – in Corona-Zeiten lässt es sich wohl nirgends so gut aushalten wie auf dem Windsbacher Internatsgelände. Die Sänger hatten draußen viel Spaß und immer Action.



Goodbye and Hello

Die einen kommen, die anderen gehen: Nach dreißig Jahren geht das Erzieher-Ehepaar Esther und Bernd Trillitsch in den Ruhestand. Begonnen haben sie ihren Dienst im Sängernerntat am 1. Mai 1990 und sich die Erzieherstelle geteilt – so konnten sie Beruf und Familie stets unter einen Hut bringen. Als „Team im Team“ waren sie sehr geschätzte Kollegen und die „Seelen“ im Haus E. Der herzliche aber auch professionelle Umgang mit den Kindern und die Liebe zu ihrem Beruf zeichnete sie über all die Jahre hinweg aus. Neu dabei sind ab diesem Schuljahr (von links nach rechts): Renate Segets (Dipl. Sozialpädagogin), Maria Seitz (Dipl. Sozialpädagogin), Alisa Wallner (Berufspraktikantin, Erzieherin), Touseette Edwards (Berufspraktikantin, Erzieherin), Daniela Gundel (pädagogische Hilfskraft, nicht im Bild)





„Wir sind systemrelevant“

Corona hat die Musikwelt lahmgelegt. Wie erleben Kunstschafter und Ensembles, die mit den Windsbachern zusammengearbeitet haben oder werden, die Krise?

Die Corona-Pandemie hat nicht nur im Windsbacher Sängerkolleg das künstlerische Leben zum Erliegen gebracht: Konzerte waren über Wochen und Monate untersagt, namhafte Reihen/Festivals wie das Rheingau Musik Festival mussten komplett abgesagt werden, musikalische Darbietungen fanden nur noch online statt. Erste Lockerungen ließen die Kultur dann langsam wieder an Fahrt aufnehmen – doch das Ziel ist ungewiss. Was auch für Künstler und Ensembles gilt, die mit den Windsbachern in der Vergangenheit gerne zusammengearbeitet oder das in naher Zukunft tun wollen.

Endlich wieder singen dürfen

Christian Rathgeber beispielsweise ist freier Konzert- und Opernsänger, mit dem Knabenchor sang er vor zwei Jahren Bachs *Himmelfahrtssoratorium*. Dem in Mainz lebenden Tenor hatte die Krise mit der fehlenden Bühne buchstäblich den Boden unter den Füßen weggerissen, denn die komplette Passions-Saison – für

viele freiberufliche Sänger neben der Weihnachtszeit die ertragreichste Zeit im Jahr – fiel aus. Tourneen wurden gestrichen, Konzerte abgesagt. Die Freizeit, die der frühere Windsbacher nun hatte, war teuer erkauft, denn nur ein Teil der weggefallenen Honorare konnte durch Ausfallzahlungen oder staatliche Unterstützung ausgeglichen werden. Und was davon der öffentlichen Hand irgendwann vielleicht zurückerstattet werden muss, ist noch unklar: „Anders als in anderen Bundesländern riet man freischaffenden Künstlern in Rheinland-Pfalz, lieber gleich Arbeitslosengeld oder Hartz IV zu beantragen.“ Doch Rathgeber geht es in erster Linie nicht darum, finanziell versorgt zu sein: „Ich will endlich wieder singen.“

Die Situation annehmen und weitermachen

Ein künftiger Partner der Windsbacher ist das La Folia Barockorchester, mit dem Ende 2020 Aufführungen von Händels *Messiah* auf dem Programm stehen. Robin Peter Müller (Foto oben, Mitte) ist Geiger und künstlerischer Leiter des Ensembles. In normalen Zeiten bereitet er Programme vor und wirkt, wie er sagt, „im kreativen Hintergrund“. Als Profimusiker kommen die Orchestermitglieder top vorbereitet wenige Tage vor dem ersten Konzert zusammen, um dann in sechs bis acht Stunden täglich miteinander die Stücke im Feinschliff zu erarbeiten.

Was die Krise mit einem selbst macht, beschreibt Müller aus zwei Blickwinkeln: Zum einen ging es dem Geiger darum, die Situation erst einmal anzunehmen. Die erzwungen freie Zeit



◀ *Christian Rathgeber ist freiberuflicher klassischer Opern- und Konzertsänger. Dem Knabenchor gehörte er von 1989 bis 1995 an.*

◀ *Das La Folia Orchester unter der Leitung von Robin Peter Müller hat sich der historischen Aufführungspraxis von Barockmusik verschrieben.*

nutzte er, um neue Programme zu konzipieren; statt abgesagter Konzerte wurden CD-Aufnahmen geplant – unter anderem eine mit Werken aus drei Jahrhunderten, die sich thematisch auf damalige Pandemien beziehen. Somit reagierte man auch künstlerisch auf die aktive Entwicklung. Ohnehin ist für Müller das Glas immer eher halbvoll als halbleer. Und so versucht er, das durch Corona entstandene Chaos auch ein wenig als Kreativitätsmotor zu nutzen. Einerseits findet er es spannend, künstlerisches Wirken online zu präsentieren, andererseits ist er sich aber sicher, dass das nicht die Zukunft sein kann: „Ich schaue mir ja auch kein Video von meinem Lieblingsrestaurant an, sondern will da essen.“ Da Musik vor allem durch die Interaktion zwischen Künstler und Publikum lebt, ist der Liveauftritt auch für Müller durch nichts zu ersetzen. Und das hoffentlich bald mit den Windsbachern, denn der Geiger ist von ihrem Klang begeistert: „Der Chor sticht aus der Masse der wirklich guten europäischen Knabenchöre heraus. Es passiert einem nicht oft, dass man mit einem derart gut formierten Ensemble musizieren darf.“ Mit Martin Lehmann stand Robin Peter Müller auch während des Lockdowns in ständigem Kontakt, Partituren wurden online vorbereitet: „Das ist eigentlich ohnehin schon anstrengend und so natürlich noch viel mehr. Aber mit Martin zusammenzuarbeiten macht einfach eine große Freude. Und das wirkt sich auch auf zweieinhalb Stunden Videochat sehr positiv aus.“

Thomas E. Bauer fährt wie Müller mehrgleisig: Er ist nicht nur Sänger, sondern auch Intendant des Konzerthauses Blaibach, wo die Windsbacher im Oktober auftreten. 2019 sang man gemeinsam Bachs Weihnachtsoratorium, woran sich Bauer nicht nur künstle-



◀ *Der ehemalige Regensburger Domspatz Bauer engagiert sich auch für ein tragfähiges strukturelles Zukunftskonzept für die bayerischen Knabenchöre: „Hier wird ja nicht nur Musik gemacht, sondern es findet auch menschliche Bildung statt.“*



▲ *Konzerte in komprimierter Form werden im Konzerthaus Blaibach weiterhin stattfinden.*

risch gerne erinnert: Vor allem die familiäre Stimmung, die hier trotz aller musikalischen Professionalität herrsche, hatte ihn begeistert. Wie kräftig hat ihm Corona also gegen seine beiden Standbeine getreten? Als Solist brachen mit den Konzerten natürlich auch die eingeplanten Honorare weg, so dass Bauer aktuell auf Ressourcen zurückgreift. Anders sieht es für den Blaibacher Intendanten aus, denn das Konzerthaus in der Oberpfalz setzt die Segel für volle Fahrt: Statt kleiner Formate und „Verniedlichung des Konzertbetriebs“ setzt Bauer auf Expansion: „Wir werden hier von August bis Dezember 130 Veranstaltungen haben“, erklärt er stolz: Künstler spielen ihre Konzerte in komprimierter Form, dafür jedoch mehrmals hintereinander, so dass alle trotzdem auf ihre Kosten kommen. Denn Bauer sieht sich als Veranstalter auch in der Verantwortung für die Kollegen. Um den dort um sich greifenden Zukunftsängsten entgegenzutreten, zeigt man in Blaibach Flagge: „Wir sind ja nicht umsonst die kreative Branche.“ Zu hören sind hier unter anderem Brahms *Deutsches Requiem* in einer Kammerbesetzung oder Beethovens Neunte in Form von Listzs Klaviertranskription mit einem achtköpfigen Schlusschor.

In seinen Augen muss verhindert werden, dass Institutionen wie in Windsbach oder Regensburg durch Epidemien oder drohende Finanzkrisen in Existenznot geraten. Schließlich verbindet nicht nur Thomas E. Bauer Chöre und Orchester sowie die ganze Kultur überhaupt mit einem Begriff, der in den letzten Wochen von Politikern sehr gerne in den Mund genommen wurde: „Auch wir Künstler sind systemrelevant.“ jgw

Nachruf

Wir trauern um Adelheid Thamm. Die Witwe des Chorgründers Hans Thamm und an seiner Seite langjährige Begleiterin des Chores, ist im Alter von 93 Jahren am 20. März dieses Jahres verstorben. Ohne ihre stille, aber stete Unterstützung für die Arbeit ihres Mannes wären die Windsbacher nicht zu dem geworden, was sie heute sind. Die Windsbacher Familie dankt Adelheid Thamm und trauert mit den Angehörigen.

Konzerte des Chores

Üblicherweise finden Sie an dieser Stelle einen Konzertplan mit den Auftritten des Chores. Da zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht absehbar ist, welche Konzerte stattfinden werden, bitten wir Sie, sich aktuell auf unserer neuen Homepage windsbacher-knabenchor.de zu informieren.

Neu in der Fördergesellschaft

Georg Beil Friedberg · Sabine Bugiel-Grüner Abenberg · Ulrike Cran Aurachtal · Konstantin de la Fontaine Tutzing · Elmar Götz-Meyn Hilden · Raphael Happel Neuendettelsau · Manfred Kerl Köln · Margit Kistner Merkendorf · Stefan Kistner Merkendorf · Vera Rebetge Poing · Bernhard Röthlein Nürnberg · Dominik Schirmer Heidelberg · Sabine Wolf Nürnberg

Mit der Stimme auf Entdeckungsreise

Musikalische Jungs im Grundschulalter können bei den Klangfängern, der Singschule des Windsbacher Knabenchors, die eigene Stimme und den Spaß am Chorsingen für sich entdecken. Die Klangfänger proben wöchentlich in Nürnberg, Windsbach, Rothenburg, Pappenheim und Würzburg. Schnuppern ist jederzeit möglich.

Info und Anmeldung: (09871) 708 212

windsbacher-knabenchor.de/chor/klangfaenger



CHOR UND STUDIENHEIM

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Zentraler Ruf (098 71) 708-0

Kuratorium

Thomas A.H. Schöck Vorsitzender
Joachim Pietzcker, Klaus Schlicker

Chorbüro

Martin Lehmann Chorleiter - 200
Gaby Haupt Sekretariat - 200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro - 222

Studienheim

Thomas Miederer Direktor - 116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner Sekretariat - 0
wagner@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim - 129

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE70 7655 0000 0760 6010 62

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Dr. Jochen Heinzelmann (060 21) 58 02 31
Vorsitzender
heinzelmann@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de
Helmut Pregler
Kassier
haupt@foerdergesellschaft-windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE45 7655 0000 0760 6124 73

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach
Thomas A.H. Schöck (098 71) 708 - 115
Vorstandsvorsitzender
stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
IBAN: DE65 7655 0000 0760 6022 19

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Steingruberstr. 9
90480 Nürnberg
Ruth Schellhas (0911) 540 56 87
Beauftragte für Mäzenatentum
ruth.schellhas@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Fürstlich Castellische Bank Nürnberg
IBAN: DE42 7903 0001 0004 0004 98

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft Windsbacher Knabenchor zusammen mit dem Windsbacher Knabenchor - Chor und Studienheim

Redaktion: Claudia Brinker (verantwortlich),
Jelena Torbica, Jan-Geert Wolff
Gestaltung: Christian Topp, München
Druck: Kilian-Druck, Sigmundstraße 45c, 90431 Nürnberg
Der Druckerei und den Anzeigenpartnern herzlichen Dank für ihre großzügige Unterstützung des Projekts.

Redaktionsschluss: 31. August 2020



Der Windsbacher
Knabenchor ist eine
Einrichtung der
Evang.-Luth. Kirche
in Bayern

**Auch unser Programm erfüllt
höchste Ansprüche.
Und das gleich doppelt!**

Bereits
zum 7. Mal!



Das Wohnzentrum Schüller richtet ein:

Ob Wohnen, Schlafen oder sonstige Möbel für jeden Bereich - hier finden Sie in vielen Fachabteilungen tolle Wohnideen für Ihr Zuhause. Schön, dass es diese Qualität noch gibt!

Auswahl, Beratung, Service - da stimmt einfach alles!



Wohnzentrum
SCHÜLLER

Industriestr. 2 · 91567 Herrieden
www.wohncentrum-schueller.de



Das Küchenzentrum Schüller richtet an:

Küchenzentrum Schüller ist der starke Partner für erstklassige Küchen mit überzeugender Auswahl und fairen Preisen. Erleben Sie unsere Ausstellung mit über 100 Einbauküchen auf rund 2000 qm Ausstellungsfläche - dazu einen Rundum-Service, von Beratung und Planung bis Lieferung und Montage, der keine Wünsche offen lässt!

Küchenzentrum
SCHÜLLER
...macht Kochen zum Erlebnis

Am Eichelberg 3 · 91567 Herrieden
www.kuechenzentrum-schueller.de



Unsere Kulturförderung: Gut für die Sinne. Gut für die Region.



Sparkassen
in Mittelfranken

Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, vor Ort, regional und national in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Mit jährlichen Zuwendungen von über 120 Mio. Euro sind die Sparkassen der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands.
www.gut-fuer-deutschland.de